

Stücken zählen u. a. ein Pfannengriff aus roter glasierter Irdenware des 16. Jh., Steinzeug des Spätmittelalters/der frühen Neuzeit und Bruchstücke von Schalen aus roter glasierter Irdenware des 18./19. Jh. – OL-Nr. 2510/4:002.

F, FM, FV: G. Günther, Südbrookmerland S. König

Landkreis Celle

27 Celle FStNr. 55,
Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle

Spätes Mittelalter, frühe Neuzeit und Neuzeit:

Aufgrund einer Straßensanierung im Bereich des historischen Stadtgrabens in der Innenstadt von Celle wurde auf dem Nordwall zwischen Neumarkt und Theo-Wilkens-Straße eine archäologische Baubegleitung angesetzt. Die Baubegleitung fand im Zeitraum vom 23.5.2019 bis 01.09.2020 statt. Dabei wurden in insgesamt elf Flächen Reste der Stadtbefestigung in Form von massiven Backstein-, Mischmauerwerk- und Findlingsfundamenten, die auf hölzernen Pfahlgründungen lagen und im Bereich des ehemaligen Hehlentors zu Tage kamen, vorgefunden. Zudem wurden Reste dreier neuzeitlicher

Abwasserkanäle (Abb. 26), weitere neuzeitliche Fundamente, eine Wasserleitung aus Steinzeugsegmenten aus dem 19. Jh. sowie mehrere neuzeitliche Schichtpakete, die teilweise zur Verfüllung des Stadtgrabens gehörten, freigelegt. Der entstandene Aushub der Kanal- und Leitungsbauarbeiten wurde permanent untersucht und Funde geborgen.

Das Fundmaterial umfasst v. a. neuzeitliche Keramikscherben aus glasierter Irdenware (16./17.–20. Jh.). Selten bis vereinzelt kommen Scherben spätmittelalterlicher bis frühneuzeitlicher, Harter Grauware sowie spätmittelalterliches Steinzeug Siegburger Machart vor (12.–15. Jh.). Zu den Metallfunden gehören überwiegend Eisennägel, vereinzelt auch Messer und Messerreste, eine Bleikugel, ein Pfennig von Christian von Braunschweig und Lüneburg aus dem 17. Jh., ein geschmiedeter Brandhaken, Hufeisenfragmente, zwei vergoldete Bleche – in einem Fall zylinderförmig und an den Rändern mit einer feinen Gravur versehen – sowie weitere teils stark korrodierte Metallobjekte. Im Weiteren konnten Scherben von Fensterglas und Glasflaschen, Backsteine und Dachpfannen, lederne Schuhteile, Schlackebrocken, ein Wetzstein, zwei Sandsteinproben vom Abwasserkanal in den Flächen 1 und 2 und Austernschalen geborgen werden. Acht Hölzer von



Abb. 26 Celle FStNr. 55, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 27). Neuzeitlicher Abwasserkanal mit Gewölbegang im Kreuzungsbereich Nordwall, Hehlentorstraße und Neumarkt. (Foto: A. Thümmel)

zwei Pfahlgründungen wurden nach der Bergung der Stadt Celle übergeben. Von insgesamt sieben Holzproben konnten fünf dendrochronologisch bestimmt werden. Die Fälldaten liegen zwischen 1614/17 und 1645.

F, FM: A. Thümmel (denkmal3D GmbH & Co. KG);
FV: UDSchB Stadt Celle A. Thümmel

**28 Westercelle FStNr. 22,
Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle**

Neuzeit:

Bei Erschließungsarbeiten in einem geplanten Gewerbegebiet in der Flur „Auf der Graff“ / „Grafft-

land“ wurde ein Ausschnitt des ehemaligen Torfschiffgrabens freigelegt. Nach Meldung des Fundes wurde durch die zuständigen Denkmalschutzbehörden eine archäologische Grabung angesetzt.

Am 8. April 2020 wurde eine 205 m² große Teilfläche auf der Trasse einer Stichstraße von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurde ein Abschnitt des Grabens auf einer Länge von 15,7 m dokumentiert (Abb. 27). Der wannenförmige Graben reichte noch in eine Tiefe von bis zu 1,42 m unter der Geländeoberkante (Abb. 28). Der Torfschiffgraben verband die südlich von Celle gelegenen Moore mit der „Alten Hannoverschen Heerstraße“ und diente als Trans-



Abb. 27 Westercelle FStNr. 22, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 28). Torfschiffgraben, Planumsansicht. (Foto: A. Thümmel)



Abb. 28 Westercelle FStNr. 22, Gde. Stadt Celle, Ldkr. Celle (Kat.Nr. 28). Torfschiffgraben, Profilansicht. (Foto: A. Thümmel)

portweg für den als Brennstoff genutzten Torf, der zur Herdbefuerung, aber auch zur Salzgewinnung – zum Sieden der Sole – etwa im nördlich von Celle gelegenen Sülze benötigt wurde. Der Torf wurde aus den Mooren südlich von Celle in Kähnen bis zur „Alten Hannoverschen Heerstraße“ gebracht und dort auf Karren umgeladen. Stellenweise ist die Grabenmulde noch heute erhalten und als Denkmal ausgewiesen.

Als Fundmaterial konnten lediglich wenige dünne Zweige für eine mögliche Radiokarbondatierung vom Grund des Grabens geborgen werden.

F; FM: A. Thümmel (denkmal3D GmbH & Co. KG);
FV: Stadt Celle A. Thümmel

Landkreis Cloppenburg

29 Cloppenburg FStNr. 105, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg Neuzeit:

Aufgrund eines vorerst geplanten Parkplatzes, welcher sich in einem archäologisch sensiblen Gebiet befindet, wurde in der Straße Hofkamp Nr. 8 eine archäologische Baubegleitung angesetzt. Zunächst wurde das Gebäude abgerissen. Begleitet wurde die Entfernung der Sohlplatte und der Fundamente.

Im Zeitraum vom 26. und 27.02.2020 wurde die 644 m² große Fläche von der Vechtaer Grabungsfirma denkmal3D GmbH & Co. KG bearbeitet. Hierbei wurde ein Befund im Planum 1 als archäologisch relevant angesprochen.

Es handelte sich um einen Ziegelsteinbrunnen, dessen Verfüllung mit modernen Abfällen (Plastik, Rohre etc.) durchsetzt war. Da auf dem Untersuchungsgelände vorerst ein Parkplatz entsteht, wurde der Brunnen abgedeckt und mit Flatterband markiert. Eine Füllsandschicht von ca. 0,7 m liegt über diesem Befund. Daher kann der Brunnen vorerst erhalten bleiben. Die Steineinfassung des Brunnens zeigt typische Merkmale industriell hergestellter Ziegel, die im oberen Bereich mit Zementmörtel verbunden sind. Der Verbund der Ziegel im unteren Bereich konnte an dieser Stelle nicht geklärt werden. Archäologisch relevante Funde konnten nicht festgestellt werden. Der Brunnen datiert vermutlich ins frühe 18. bis 19. Jh.

F; FM: M. Müller-Passerschröer (denkmal3D GmbH & Co. KG); FV: UDSchB Ldkr. Cloppenburg
M. Müller-Passerschröer

30 Cloppenburg FStNr. 107, Gde. Stadt Cloppenburg, Ldkr. Cloppenburg Neuzeit:

Begleitend zu den Arbeiten der Firma KMB Kampfmittelbergung GmbH zur Kampfmittelbergung untersuchte das NLD im Juli 2020 eine Grube aus der Endphase des 2. Weltkrieges, die bei Bauarbeiten am Clemens-August-Gymnasium in Cloppenburg angeschnitten worden war. Die Grube wies einen Durchmesser von bis zu 8 m und eine Tiefe von 1,1 m auf. Zum Fundmaterial zählen sowohl Kampfmittelreste und Ausrüstungsgegenstände der Wehrmacht als auch Tellerhelme britischer bzw. kanadischer Truppen. Des Weiteren fanden sich eine Reihe von Getränkeflaschen, deren Herstellermarken sie als Produkte der Portland Glass Co. im schottischen Irvine ausweisen sowie Fragmente früherer Coca-Cola-Flaschen aus kanadischer Produktion, aber auch eine Anzahl an Schulterblattknochen von Rindern, die Schlachts Spuren erkennen lassen. Auffällig war der hohe Anteil an zumeist gläsernen Medizinbehältnissen, die z.T. sogar noch verschlossen waren sowie das Vorkommen von Bettenrosten. Zu den jüngsten Funden aus der Grubenverfüllung dürfte ein Fragment einer Coca-Cola-Flasche aus einer niederländischen Produktionsstätte zählen. Ein Vergleichsfund zu dieser Flasche datiert in das Jahr 1952.

In der Fundvergesellschaftung spiegeln sich die Ereignisse im Umfeld des Schulgebäudes von den letzten Kriegstagen bis in die frühen Nachkriegsjahre wider. Eine Luftbildaufnahme vom April 1945 lässt erkennen, dass die Grube zum Zeitpunkt der Einnahme Cloppenburgs durch die alliierten Truppen bereits existierte. Möglicherweise wurde aus ihr das Füllmaterial für Sandsäcke gewonnen. In geringer Entfernung zum Gymnasium war es am 13.04.1945, dem Tag des Einmarsches der alliierten Verbände, zu Kampfhandlungen gekommen. Kurz zuvor war ein deutsches Behelfslazarett im Schulgebäude überstürzt geräumt worden. Nach der Einnahme Cloppenburgs wurden die Räumlichkeiten von einem kanadischen Feldlazarett belegt und in der Nachkriegszeit unterhielt das britische Militär dort bis 1952 eine Krankenhaus-Dependance.

Offenbar sind in der Grube nach und nach sowohl Hinterlassenschaften der Kampfhandlungen im April 1945 als auch Abfälle der alliierten Truppenversorgung sowie des Lazarett- und Krankenhausbetriebes beider Kriegsparteien entsorgt worden.